

Was ist ein Projekt? Was ist eine projektorientierte Aktivität ?

Sowohl ein Projekt als auch eine projektorientierte Aktivität knüpft an der Lebenswelt und den Interessen der Kinder an. Die Themen entstehen auf den unterschiedlichsten Wegen: Sie werden von den Mädchen und Jungen eingebracht, Gespräche der Kinder untereinander oder Dialoge mit Ihnen geben Impulse oder die Beobachtungen der Kinder decken bestimmte Interessen auf. Der Bildungsbereich Naturwissenschaften, Mathematik und Technik sollte hierbei ein zentraler Bestandteil sein. Im Mittelpunkt eines Projekts oder der projektorientierten Aktivität steht die Selbsttätigkeit und Eigenverantwortung der Kinder. Das reicht von der Planung über die Durchführung bis zur Präsentation der Ergebnisse (z.B. Welche Antwort wurde auf eine Frage gefunden?). Werden Themen durch die pädagogischen Fach- oder Lehrkräfte eingebracht, sollten die Kinder zumindest an der Planung des gesamten weiteren Prozesses beteiligt werden.

Bei der langfristigen Auseinandersetzung werden verschiedene Aspekte (Sachverhalte) des Themas untersucht und mehrere Bildungsbereiche können berührt werden. Im Gegensatz zur projektorientierten Aktivität mit ihrer offenen Ausrichtung hat ein Projekt immer ein konkretes Handlungsziel. Beim Thema „Wasser“ bedeutet das z.B.: Wenn die Eigenschaften des Wassers untersucht werden, geprüft wird, was sinkt, was schwimmt, Modellschiffe angefertigt werden, sind das projektorientierte Aktivitäten. Das Anlegen eines Wasserteichs als konkretes Handlungsziel hebt das Thema im Gegensatz dazu als Projekt ab und macht deutlich, dass Projekte einmalig sind und ihr Ziel in einer veränderten Wirklichkeit haben. Das bringt es mit sich, dass Projekte auch scheitern können – wenn sich z. B. herausstellt, dass der Boden sich nicht eignet, um einen Wasserteich anzulegen. Das Kennzeichen eines Projekts ist es, etwas Neues, wie hier einen Wasserteich, zu erschaffen oder Bestehendes zu verändern. In diesem Sinne haben Projekte immer einen Situations- und Gesellschaftsbezug.

Sowohl bei Projekten als auch bei projektorientierten Aktivitäten begleiten, unterstützen und moderieren die Pädagoginnen und Pädagogen den Verlauf.

GEFÖRDERT VOM

PARTNER

Was zeichnet ein Projekt oder eine projektorientierte Aktivität aus?

- Kinder können ein Thema in verschiedenen Bezügen und größeren Zusammenhängen erkennen. Somit werden alle Sinne des Kindes angesprochen.
- Kinder sind aktiv an der Planung, Durchführung und Präsentation der Ergebnisse beteiligt.
- Projekte oder projektorientierte Aktivitäten bewegen innerlich, wecken im Idealfall Freude, Spaß und Neugierde. Sie erwecken Spannung und Stolz und stärken das Gefühl bei Kindern, eigenständig etwas bewirkt zu haben und kompetent zu sein.
- Projekte und projektorientiertes Lernen sind ko-konstruktiv und partizipativ gestaltet und erfordern somit die Bildung einer lernenden Gemeinschaft, der mehrere Kinder und ihre Pädagoginnen und Pädagogen angehören.
- Projekte und projektorientierte Aktivitäten sind zeitlich befristet, sie haben einen Anfang und ein Ende. Die Themen werden langfristig und vielseitig angegangen.
- Projekte und projektorientierte Aktivitäten ermöglichen den Kindern, die Methode (wie), das Tempo (wie lange) und die Sozialform (mit wem) selbst zu bestimmen und individuell zu gestalten.
- Projekte und projektorientiertes Lernen ist steter Dialog: Fragen werden formuliert, Beobachtungen mitgeteilt, Hypothesen aufgestellt, der Verlauf im Forschungsprozess besprochen und reflektiert.
- Die Lebensumwelt wie zum Beispiel Eltern, Fachleute usw. werden aktiv einbezogen und stärken somit Kooperationen und die Vernetzung nach außen.
- Projekte und projektorientierte Aktivitäten sind keine herausgelösten Einzelaktionen, sondern sind im Idealfall fest im Tagesablauf verankert, so dass Kinder auch in (Freiarbeits-) Phasen ihren Fragen nachgehen und neue Ideen entstehen können.
- Ein Projekt hinterlässt eine veränderte Wirklichkeit.

Wie verläuft ein Projekt? Wie verläuft eine projektorientierte Aktivität?

Projekte und projektorientierte Aktivitäten verlaufen in vier Phasen:

Phase 1: Entstehung und Findung des Themas

Auslöser für Themen können sein:

- Fragen, die Kinder stellen oder die an sie gerichtet werden („Was möchtest du gerne erforschen?“)
- Situationen/ Ereignisse und Phänomene, die das Interesse der Kinder auf sich ziehen und Aussagen, die die Kinder auf Grund von Beobachtungen machen („Wie entstehen eigentlich Regenbogen? Können wir einen Regenbogen selber herstellen?“)
- Probleme, die gelöst werden müssen („Wie integrieren wir die neue Mitschülerin, die kein Wort Deutsch spricht, in unsere Lerngruppe?“)
- Gespräche der Kinder untereinander und/ oder mit den pädagogischen Fach- und Lehrkräften
- Anregende Materialien, die in die Einrichtung gebracht werden
- durch Beobachtung wahrgenommener Themeninteressen der Kinder

Die Kinder sollten angeregt werden, ihr Vorwissen und ihre Vorerfahrungen zu einem gefundenen Thema zu äußern.

Phase 2: Planung und Vorbereitung

Fragen, denen in dieser Phase nachgegangen wird, sind zum Beispiel:

- Welche Frage oder welches Problem soll gelöst werden? Wie lässt sich die daraus resultierende Aufgabe konkret beschreiben?
- Wer übernimmt, welche Aufgabe?
- Was sind die ersten Schritte?
- Welche Dinge und Räume werden benötigt oder sind vorgegeben?
- Welche Kompetenzen und Fertigkeiten können bei den Kindern durch das Thema gestärkt werden?
- Bei projektorientierten Aktivitäten: Was ist das Erkenntnisziel?
- Bei Projekten: Was ist das Handlungsziel?
- Welche Hilfe kann ich als pädagogische Fach- und Lehrkraft anbieten?

In dieser Phase sollten sich die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte über das Thema informieren und sich einarbeiten, so dass sie aktiv Impulse in den Lernprozess einbringen können.

Phase 3: Durchführung

Die Durchführung kann abhängig vom Thema unterschiedlich gestaltet werden. Entscheidend ist, dass die Kinder und die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte in einem ko-konstruktiven Prozess Antworten auf ihre Fragen oder ihr Problem erhalten. Während der Durchführung sollten sich alle Beteiligten gegenseitig ihre Erfahrungen und Ideen vorstellen und entstandene Teilprodukte oder Ergebnisse reflektieren. Der gesamte Verlauf sollte dokumentiert werden.

Phase 4: Abschluss

Die Ergebnisse der Kinder werden zum Beispiel durch eine Präsentation, einen Vortrag oder eine Ausstellung vorgestellt. Der Abschluss ermöglicht es, Wertschätzung und Anerkennung zu erhalten. Bei der Präsentation der Ergebnisse entsteht ein Dialog untereinander, bei dem der Forschungsprozess reflektiert wird. Im Team, mit Eltern und Unterstützern können die Aktivitäten besprochen und ausgewertet werden.

Fragen hierzu könnten sein:

- Was hat euch Spaß gemacht? Was hat nicht so gut funktioniert? Was hast du Neues gelernt? Wie und mit wem? (In der Gruppe: Was haben wir Neues gelernt und gemacht? Wie?)
- Wie hat Ihnen und Ihrem Kind das Thema gefallen? Was hat es bewirkt?
- Was hat gut geklappt? Was nicht? Was ist mir in meiner Rolle als Lernbegleiter gut gelungen? Welche Inhalte aus dem Bildungsprogramm, Rahmen- oder Bildungslehrplan wurden angesprochen?
- Welche Zusammenarbeit (und mit welchem beteiligten Kooperationspartner) verlief positiv?

Naturwissenschaftliche Aspekte innerhalb eines Projekts oder im Rahmen von projektorientierten Aktivitäten können auch mit der Methode „Forschungskreis“ angegangen werden. Die Methode greift die zentralen Etappen eines Forschungsprozesses auf. Vertiefende Informationen zur Methode „Forschungskreis“ finden sich auf der Website der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“.

Wie können Bildungspartner einbezogen werden?

Projekte oder projektorientierte Aktivitäten bieten die Chance, Bildungspartner wie Eltern oder Großeltern aktiv mit einzubeziehen. Folgende Möglichkeiten bieten sich hierfür an:

- Aushänge machen mit Plakaten, Tagesnotizen, Fotos, Forschermappen zu dem Thema;
- die Impulse der Bildungspartner in einem Thema aufgreifen;
- bitten, (Info-)Materialien zum Thema mitzubringen oder bereit zu stellen
- Mitwirkung am Thema ermöglichen, z.B. gemeinsam ein Gemüsebeet anlegen, gemeinsame Überlegungen anstellen, wie eine Forscherfrage untersucht werden könnte;
- Beteiligung an Besuchen von Lernorten außerhalb der Einrichtung (z.B. Museen, Betriebe, Feuerwehr, Bibliothek usw.);
- Besuche am Arbeitsplatz der Bildungspartner organisieren;
- Artikel für die Öffentlichkeitsarbeit schreiben lassen;
- Abschlussfest gemeinsam planen, organisieren und durchführen;
- Rückmeldungen anderer Bildungspartner, der Kinder, Unterstützer am Projekt oder der projektorientierten Aktivität transparent kommunizieren;
- Feedback-Bögen ausfüllen lassen.

Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Jörg Ramseger (Freie Universität Berlin, Arbeitsstelle Bildungsforschung Primarstufe)

Literatur

Gudjons 1984, Was ist Projektunterricht? Begriff, Merkmal, Abgrenzungen, in: Westermanns Pädagogische Hefte H. 6/84, S. 260 ff.

Katz, L. G., Chard, S. C.: Der Projekt-Ansatz. In: Fthenakis, W. E., Textor, M. R. (Hrsg.): Pädagogische Ansätze im Kindergarten. Beltz, Weinheim 2000, S. 209-223.

Reich: Konstruktivistische Didaktik: Lehr- und Studienbuch mit Methodenpool. Beltz Pädagogik 2008

Stiftung „Haus der kleinen Forscher“: Licht, Farben, Sehen. Eine Ideensammlung für die Projektarbeit in der Kita.

Stiftung „Haus der kleinen Forscher“: Mit gutem Beispiel vorangegangen: Ausgezeichnete Projekte des Kita-Wettbewerbs

Kita Voneinander lernen und profitieren/Staatsinstitut für Frühpädagogik: Gelingende BayBEP-Umsetzung in Kitas: Schlüssel Projektarbeit. Ein Positionspapier der AG Projektarbeit im K-Kita-Netzwerk Bayern, begleitet durch das IFP